

## Comic und Film und Comic

ein Schlaglicht auf internationale Abhängigkeiten am Beispiel Karl Mays:

### Pierre Brice als Darsteller im Comic sowie ein Abstecher ins wilde Kurdistan

von Horst-Joachim Kalbe

Verfilmungen von Comics (und inzwischen auch Graphic Novels) oder Manga gibt es viele, und die Zahl ist in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. Und so wie es immer beliebter geworden ist, zu erfolgreichen Kinofilmen die Serie oder das Musical auf den Markt zu bringen, gab es auch immer schon Comics zum Film, und das mit durchaus unterschiedlichem Hintergrund. Leinwandstars als Comichelden haben darüberhinaus auch schon eine lange Tradition, ob Slapstick-Antihelden wie Charlie Chaplin oder Laurel und Hardy oder Westernhelden wie Gene Autry, Roy Rogers und sogar John Wayne.

Die folgenden Ausführungen sollen tatsächlich nur ein Schlaglicht sein, einen kleinen Ausschnitt vorstellen, denn das wäre sonst ein zu weites Feld. Im Zentrum steht Pierre Brice (1929–2015), der französische Filmschauspieler, der als Winnetou zumindest in Deutschland berühmt wurde und dessen Name untrennbar mit seiner Rolle verknüpft bleiben wird. Manch ein Schauspieler, manch eine Schauspielerin beklagt, daß eine solche Festlegung auf nur eine Rolle Segen und Fluch zu gleicher Zeit sei. Nicht so Pierre Brice – er hat das wohl als durchgehend positiv empfunden, hat diese Rolle gelebt... und begegnet uns als Winnetou in vielfältiger Form.

Der Reise führt uns auf den folgenden Seiten vom Filmfotoroman über die Comicadaption von Karl-May-Romanen und den Film-Comic (die Nacherzählung von Filmen in Comicform) hin zur Hommage und zu einer überraschenden Rollenbesetzung (neudeutsch: Casting).

\*\*\*\*\*

#### Filmfotoromane



In Frankreich und Italien waren Filmfotoromane (franz.: ciné-roman complet) vor allem in den 50er und 60er Jahren sehr populär. In der französischen Reihe „Star-Cine Aventures“ erschienen solche Fotoromanfassungen zu drei Karl-May-Filmen: „Der Schatz im Silbersee“, „Winnetou Teil 1“ und „Das Vermächtnis des Inka“. Während der französische Verleihtitel des Films „Der Schatz im Silbersee“ „Le trésor du lac d'argent“ lautete, trug der Filmfotoroman, der als Ausgabe Nr. 145 der Reihe im Juni 1964 erschien, den Titel „Guet-apens à Silver Lake“ (deutsch: Hinterhalt am Silbersee).



© Éditeur IN.GRA.B.E., Rom 1964

\*\*\*\*\*

### Comicaaptionen der Karl-May-Romane

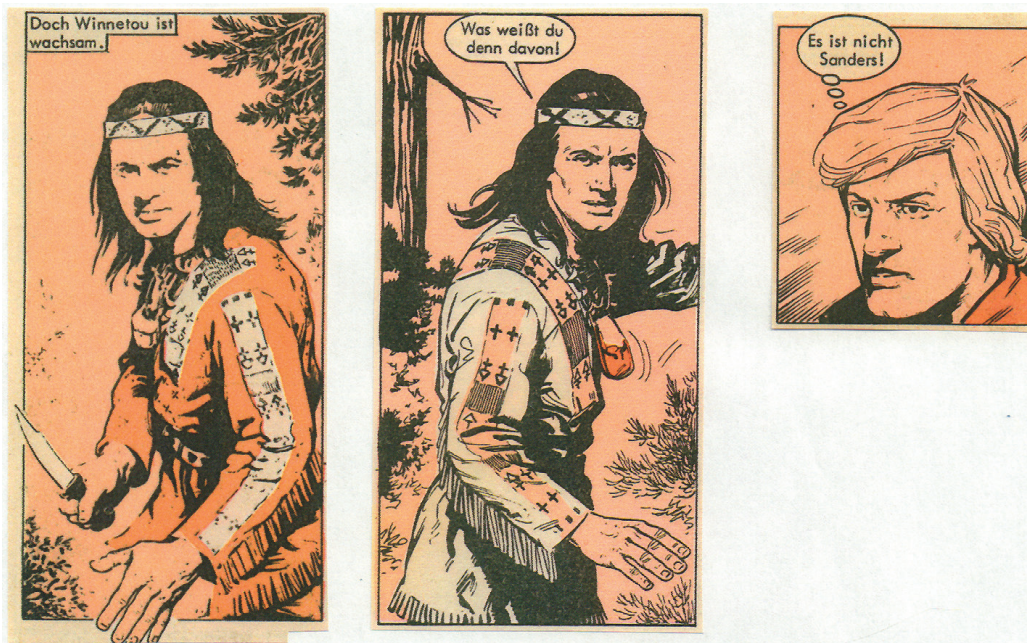
Der Bastei-Verlag druckte in seiner Taschenbuchreihe „Das fröhliche Feuerwerk“ (erschieden 1972 bis 1977 mit später geringfügig geänderten Titeln) regelmäßig Comicaaptionen von Karl-May-Romanen ab, zunächst in der Ausgabe 1 „Durchs wilde Kurdistan“, dann ab der Ausgabe 6 (Die Behauptung des Verlags, bei der in Nr. 5 abgedruckten Geschichte handle es sich um eine von Karl May, ist schlichtweg falsch.) zuerst weitere Orient-Abenteuer, in den Ausgaben 9 bis 11 die drei Teile von „Winnetou“ und dann weitere Romane bis zur letzten erschienen Ausgabe 30, darunter auch nicht so bekannte Werke wie zum Beispiel „Das versteinerte Gebet“ (Nr. 22). Mit jeweils knapp 50 Taschenbuchseiten handelt es sich natürlich um bloße Digest-Fassungen der betreffenden Romane.

Das Lizenzmaterial stammt vermutlich aus Frankreich. Bei dem Zeichner der Winnetou-Geschichten zumindest dürfte es sich um Otello Scarpelli (\*1928) handeln, der sich – ganz anders als bei Old Shatterhand, der große Ähnlichkeit mit dem „Ivanhoe“ (in Frankreich bei Mon Journal, in Deutschland im



Lehning-Verlag erschienen) dieses Zeichners hat – bei der Figur des Winnetou bemühte, ihm das Aussehen von Pierre Brice zu geben. Das ist in einigen sorgfältig ausgearbeiteten Einzelbildern gut gelungen, in vielen Zeichnungen aber auch nur so ungefähr (bis hin zur vollständigen Beliebigkeit in kleinformatiger Darstellung).

Die folgenden Abbildungen (aus „Winnetou I“ und „Winnetou II“, „Das fröhliche Feuerwerk“ 9 und 10) vermitteln einen Eindruck davon, inwieweit das Scarpelli gelungen ist:



© Bastei-Verlag 1972–1977



© Bastei-Verlag 1972–1977

Im Falle Nscho-tschis mag man sich in ihrer Sterbeszene ein eigenes Urteil bilden. Bei der Nscho-tschis, die Old Shatterhand im Apachen-Pueblo entgegentritt, handelt es sich eher nicht um Marie Versini (beide Bilder aus „Winnetou I“, „Das fröhliche Feuerwerk“ 9).



© Bast ei-Verlag 1972-1977

\*\*\*\*\*

### Filmcomics

Die Zeitschrift „Neue Welt am Sonnabend“ druckte von Oktober 1963 bis September 1967 einen Karl-May-Strip ab. Das Format der Streifen war über die Laufzeit der Serie sehr unterschiedlich. Ob dafür technische oder inhaltliche Gründe verantwortlich waren, läßt sich nicht feststellen. Die einzelnen, jeweils um die 30 Streifen umfassenden, Geschichten waren nicht Adaptionen der Romane von Karl May, sondern tatsächlich – der Popularität der Karl-May-Filmwelle der 60er Jahre geschuldet – Nacherzählungen der jeweiligen Filmhandlung. Zum Abdruck kamen insgesamt vier Filmgeschichten, begonnen mit „Winnetou Teil 1“. Es folgten „Unter Geiern“, „Durchs wilde Kurdistan“ und „Old Surehand“.

Gestaltet wurde die Serie von Alfred Dudda (1917–1983), von dem neben diesen Karl-May-Strips nur ein weiterer (ebenfalls in der „Neuen Welt am Sonnabend“ abgedruckter) Strip bekannt ist, eine Adaption des Romans „Die drei Musketiere“. Ansonsten arbeitete der Grafiker schon vor und während des Zweiten Weltkrieges, vor allem aber in den 50er und 60er Jahren für Zeitungen, Zeitschriften und Buchverlage als Illustrator und gestaltete Titelbilder im Abenteuer- und Jugendbuchbereich. Bei den handelnden Personen bemühte sich der Zeichner um eine möglichst porträtgenaue Darstellung der betreffenden Schauspieler(innen) – in der Regel (das Format der Originalzeichnungen ist nicht bekannt.) mit gutem Erfolg. Bei der Gestaltung dürfte er (vorab) auf das bei diesen Karl-May-Filmen ja recht umfangreiche Pressematerial zurückgegriffen haben, auf Standfotos und Porträtaufnahmen (DVDs, die man ihm hätte zur Verfügung stellen können, gab's ja noch nicht.). Bemerkenswert – und damit auch eine interessante Frage, die noch zu klären bleibt – ist das angesichts des Timings: Der Abdruck der Adaption von „Winnetou Teil 1“ begann im Oktober 1963, die Uraufführung des Films fand am 11. Dezember 1963 in München statt. Die Übereinstimmung der Panels mit Einstellungen des Films ist sehr unterschiedlich, nicht selten jedoch handelt es sich um die exakte zeichnerische Wiedergabe von Szenenfotos. Da auch die anderen Adaptionen jeweils parallel zu Kinostart und –auswertung veröffentlicht wurden, ist dieser Comic Strip auch ein frühes Beispiel für das, was heute selbstverständlich ist und mit englischen Ausdrücken wie „merchandising“ oder „tie-in“ bezeichnet wird: die Vermarktung eines Films in allen Medien – ein weiterer innovativer Aspekt der Werbung für die Karl-May-Filme der 60er Jahre.



Hier die Ankündigung der neuen Serie (aus „Neue Welt am Sonnabend“ Nr. 42/1963) mit schönen gezeichneten Porträts der Hauptdarsteller (v.l.) Pierre Brice, Lex Barker, Marie Versini, Mario Adorf und Ralf Wolter:

## Winnetou kommt!

**Die Helden Karl Mays werden wieder lebendig!** Nur in **NEUE WELT**







**Das ist Winnetou!** Sein Gesicht ist edel geschnitten, fast römisch. Flammend seine Augen. (Im Film verkörpert ihn Pierre Brice).  
**Old Shatterhand!** Wer kennt ihn nicht! Der Mann mit der „Schmetterhand“. Durch Blutsbrüderschaft mit Winnetou verbunden. (Lex Barker spielt ihn).  
**Und die Schwester Winnetous, Nitscho-Tschi, der „schöne Tag“**, wie die Übersetzung ihres Namens heißt. (Im Film die junge Französin Marie Versini).  
**Santer, der Bandit.** Ein Schurke überaltert Sorte. Brutal, gemein, geldgierig. Shatterhand jagt ihn. (Mario Adorf hat wieder eine Forderung!).  
**Sam Hawkins, ein Wildwest-Original.** Sein ... wenn ich nicht irre, hühleri! ist Legende geworden. (Ralf Wolter ist ganz in seinem Element).



Sie kannten ihn alle — den edlen Häftlingssohn vom Stamme der Mescalero-Apachen! Sein Name lebt in jedem Zeit — in jeder Blockhülle — an jedem Lagerfeuer! Er war ein Freund und Beschützer aller Hilflosen — aber ein unerbittlicher Gegner aller Ungerechten: Winnetou!  
 So werden Sie den Helden Ihrer Jugendräume wiederfinden. So werden ihn junge Menschen kennen und bewundern lernen. Nur NEUE WELT bringt von der nächsten Woche ab die meisterhaften Zeichnungen, die das Leben Winnetous schildern. Frei und dramatisch nach dem „Winnetou“-Film gestaltet. Extra für Sie! Zum Sammeln! Winnetou kommt! Die Welt Karl Mays wird wieder lebendig.

© Neue Welt am Sonnabend 1963

Diese Porträts finden sich auch, nunmehr koloriert, im (allerdings ummontierten) erneuten Abdruck der Adaption von „Winnetou“ (Teil 1) in der Apothekenzeitschrift „MediZini“ (Ausgaben 5/1991–1/1993. Hier die ersten beiden Folgen:

**Teil 1** **Winnetou**  
von Karl May  
Zeichnungen: Dudda

Weil viele von euch das Indianer-Lexikon vermissen, bringt MediZini jetzt jeden Monat eine Seite Winnetou zum Sammeln. Viel Spaß!



Das ist Winnetou, Häftlingssohn der Mescalero-Apachen. Er ist der Beschützer aller Unterdrückten.


Old Shatterhand ist der beste Freund und Blutsbruder von Winnetou.

Das ist Winnetous Schwester Nitscho-Tschi (zu deutsch: schöner Tag).

Santer ist der übelste Bandit weit und breit. Er soll gefaßt werden.

Sam Hawkins, ein richtiger Wild-Westler, unterstützt unsere Freunde.

Um 1850 im Wilden Westen, zwischen dem Rio Pecos und dem Rio Grande. Das Gesetz ist die Waffe. Und schon lauert die Gefahr auf den jungen Indianerboten „Schwarzer Adler“.






In der flimmernden Hitze lauern Santer und seine Schurken zwischen den Felsen. „Er ist allein. Den schnappen wir uns!“

Vier Schüsse peitschen durch die Luft. „Schwarzer Adler“ stößt einen Schrei aus, wirft die Arme hoch und stürzt vom Pferd.

Die feigen Banditen preschen heran. Der Indianer kann hinter seinem toten Pferd in Deckung gehen. Er kämpft und schießt einen Angreifer aus dem Sattel.





Aber die Feinde sind in der Überzahl. Santer, der brutale Anführer, schlägt den Wehrlosen und schreit: „Woher ist das Gold aus deiner Tasche?“

„Schwarzer Adler“ würde das Goldversteck nie verraten. Keine Antwort. Da zieht Santer seinen Colt und schießt. Er weiß nicht, wen er vor sich hatte.

Die Banditen murren nach dem feigen Mord: „Boß, jetzt werden wir nie wissen, wo der Rote das Gold her hatte.“ „Egal, kommt weiter.“

2.Folge im nächsten MediZini.

© Wort und Bild Verlag 1991



**Winnetou**

Karl May  
Zeichnungen: Dudda

Teil 2



Santer und seine Banditen haben „Schwarzer Adler“ erschossen. Er hat das Goldversteck nicht verraten. Jetzt wollen Santers Leute dem Planwagen-Treck aufauern. Und wirklich: Durch die Prärie zieht ein langer Treck knarrender Wagen. Allen voran reitet ein tapferer Mann mit klarem Blick – Old Shatterhand.

Er sieht den Indianer nicht, der den Wagenzug beobachtet. Es ist Tangua, Häuptling der räuberischen Kiowas und Freund des Schurken Santer.

Plötzlich wendet sich Tangua mit einem Ruck um. Mit Kriegsgebrüll winkt er seinen wilden Kriegern zum Angriff.

Mit Kriegsgeheul brechen die Kiowas aus ihren Verstecken hervor. Gefährlich schwingen sie ihre Gewehre und Tomahawks. Sie wollen Skalpe und Beute.

In Panik reißen die Fahrer die Zügel ihrer Gespanne herum und jagen davon. Doch die schnellen blutgierigen Roten kommen unaufhaltsam näher.

Old Shatterhand und sein alter Freund Sam Hawkins sind in einem der letzten Wagen in Deckung gegangen. Sie schießen, was die Rohre halten. „Sieht schlecht aus, wenn ich nicht irre, hinhi!“, brummt der Alte.

Die ersten Indianer stürzen getroffen von ihren Pferden. Doch es sind zu viele Angreifer. Blind vor Wut werden sie bis zum letzten Mann kämpfen. Wilde Schmerz- und Kampfschreie lassen die Luft erzittern.

Bei den Weißen werden die Verluste immer größer. Schon ermüden die Pferdegespanne. Ein grauenhaftes Gemetzel scheint sich anzubahnen. Wie es weitergeht, erfährst du im Teil 3, im nächsten Medizin!

© Wort und Bild Verlag 1991

Noch während der Laufzeit des Strips von Alfred Dudda erschien 1965/66 ein ähnlicher Strip, in dem die Handlung des Films „Winnetou I“ mit den Filmdarstellern nacherzählt wurde. Die Serie mit etwa 40 Bildstreifen fand sich auf der Kinderseite der Illustrierten „Revue“ (später in „Neue Revue“ umbenannt). Die Zeichnungen des unbekanntenen Zeichners sind, obwohl offensichtlich nach Fotovorlagen gestaltet, zum Teil recht ungenau.

Karl-May-Filmfans erinnern sich natürlich vor allem an die zeitgleich in den Zeitschriften „Bunte“, „Bild und Funk“, „Micky Maus“ und Mickyvision“ – und damit neben einer Illustrierten und einer Fernsehzeitschrift auch in zwei Comic-Magazinen – als (Sammel-)Serien erschienenen Filmbildgeschichten, in denen die Handlung der Karl-May-Filme in vielen bunten Fotos mit durchgehendem Text (anders als in den bereits erwähnten Filmfotoromanen, bei denen tatsächlich Textboxen und (angedeutete) Sprechblasen in die Szenenfotos hineinmontiert wurden) nacherzählt wurden.

Während der eigentliche Fotoroman trotz einiger Versuche in den 50er Jahren in Deutschland nicht populär wurde und sich auf Serien in ausgesprochenen Frauenzeitschriften (und später in „Bravo“ oder gar Sex-Postillen) beschränkte, gab es solche Nacherzählungen von aktuellen Filmen (oder später rückblickend von besonders beliebten Filmen) in Bildern, ohne daß die Dichte der Bildfolge im Sinne eines Comics angestrebt war, schon Ende der 40er Jahre und bis in die 80er Jahre.

Die Bildbeispiele (die ersten fünf Streifen aus „Neue Welt am Sonnabend“ 45–49/1965) aus der Adaption des Films „Durchs wilde Kurdistan“ (zusammen mit der Handlung des Films „Im Reiche des silbernen Löwen“ und deshalb auch deutlich umfangreicher) belegen die Nähe zum Film, zeichnerisch wie inhaltlich. Wir erkennen Lex Barker, Ralf Wolter, Dieter Borsche und andere Darsteller.



**NEUE WELT** DURCHS WILDE KURDISTAN Der große Karl-May-Strip Copyright: „NEUE WELT am Sonnabend“ Zeichnungen: Dudda/Schwerte

In Kurdistan ist Wasser so kostbar wie Gold. Empört sieht der Scheichsohn Ahmed, wie türkische Soldaten unerlaubt Wasser rauben. Er zielt genau ...

Die Kugel trifft das Seil, an dem der Elmer hängt. Er fällt um. Erstaut sehen es die Türken. Ahmed rettet auf sie zu.

„Weißt du, wer ich bin, du Hunde isen? Ich bin der Nachredch von Mossul. Du wirst baumein. Packt ihn!“

Ihr habt unerlaubt die Quelle beraubt. Zahlt die Gebühr!“

Sie stürzen sich auf ihn. Wütend wehrt sich Ahmed und tötet einige Türken.

„Nicht schießen! Ich will den Kerl lebend!“

**NEUE WELT** DURCHS WILDE KURDISTAN Der große Karl-May-Strip Copyright: „NEUE WELT am Sonnabend“ Zeichnungen: Dudda/Schwerte

Ahmed wird überwältigt und soll öffentlich gehängt werden.

Padischah Sulfiman gibt ein Fest zu Ehren seines Freundes Kara Ben Nemsil, dem er zu Dank verpflichtet ist.

„Piaja ist die schönste Tänzerin des Morgenlandes. Ich schenke sie dir!“

„O, ich danke dir, Padischah! Bewahre sie bitte gut für mich, bis ich wiederkehre.“

**NEUE WELT** DURCHS WILDE KURDISTAN Der große Karl-May-Strip Copyright: „NEUE WELT am Sonnabend“ Zeichnungen: Dudda/Schwerte

Der Padischah überreicht Kara Ben Nemsil beim Abschied einen Paß.

„Dieser Paß wird dir auf deiner Reise sehr nützlich sein und dir jeden Schutz geben.“

Zunächst sucht Kara seinen treuen Diener Hadschi Hafel Omar auf, der ihm strahlend seine Familie vorstellt und ihn zu Scheik Mohammed führt.

Der Scheik ist der Vater von Ahmed und ein Freund Kara Ben Nemsils. Es geht um das Leben meines Sohnes. Er soll in vier Tagen gehängt werden. Wir reiten gleich los.

„O Sid, wie werde ich dich beschützen!“

Hafel dankt seinen Herrn wieder beglückt und ist überglücklich. Schnell verabschiedet er sich von Frau und Kindern.

**NEUE WELT** DURCHS WILDE KURDISTAN Der große Karl-May-Strip Copyright: „NEUE WELT am Sonnabend“ Zeichnungen: Dudda/Schwerte

Auf dem Weg durchs Gebirge geraten die Freunde in einen Hinterhalt.

Kurden halten den Paß besetzt. Hände hoch! Keine Bewegung!

In einem günstigen Augenblick stürzt sich Kara Ben Nemsil auf einen Kurden.

Auch Scheik Mohammed ...

und Hafel überrennen ihre Gegner. Los, ihr Plattwäzner! Bringt uns zu eurem Führer!

**NEUE WELT** DURCHS WILDE KURDISTAN Der große Karl-May-Strip Copyright: „NEUE WELT am Sonnabend“ Zeichnungen: Dudda/Schwerte

Zwei seltsame Figuren traben durch die Wüste: der spleenige Lord Lindsey und sein Butler Archie. Sie führen viel Gepäck mit.

„Sehr wohl, Mylord.“

„Archie, ein Bad!“

Archie hat eine patente Duschanlage im Gepäck.

„Dann den Nachmittagsanzug, bitte?“

„Sehr wohl, Mylord.“

Eine Abteilung türkischer Soldaten, eingesetzt als Strafexpedition gegen die steuerfeindlichen Kurden, jagt heran.

Wir kriegen Besuch, Mylord!

Die beiden Engländer werden gefangen genommen und wie Pakete verschmürt.

Bin nicht ihrer Meinung, Archie. Fabelhaftes Land! Fabelhafte Abenteuer!

Haben keinen Humor, die Türken!

© Neue Welt am Sonnabend 1965

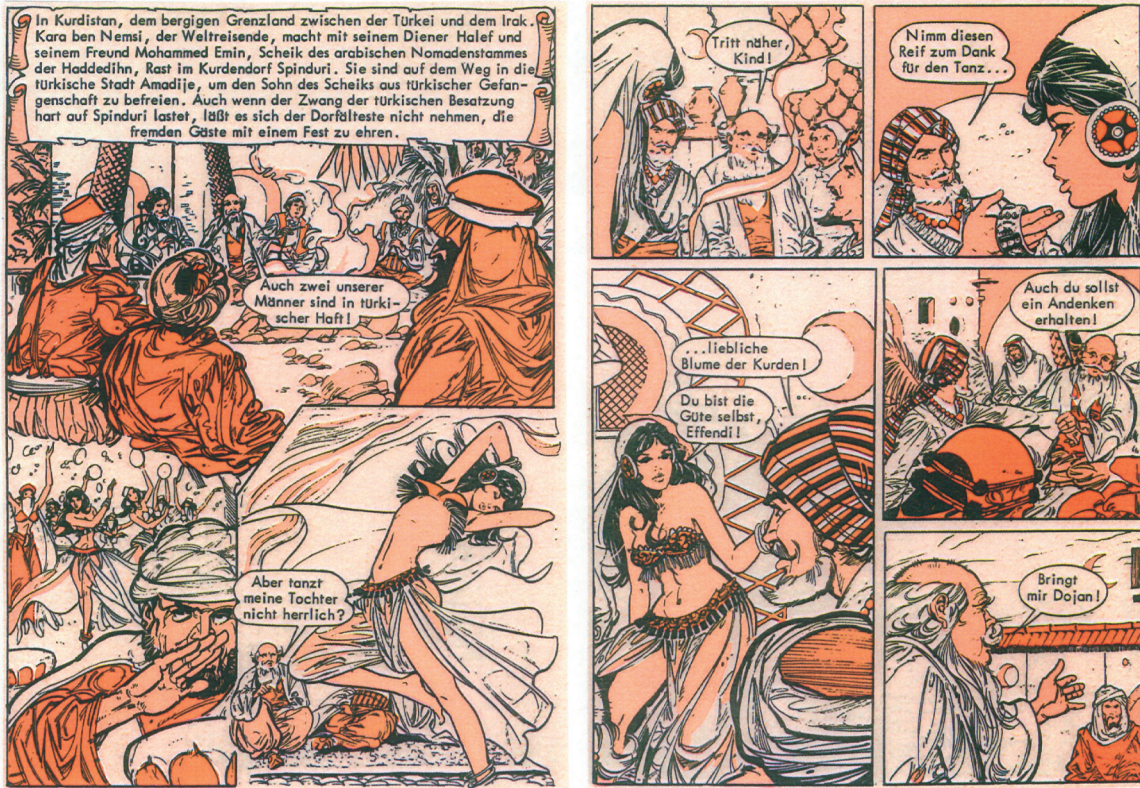
\*\*\*\*\*

... noch einmal eine Comicadaption eines Romans

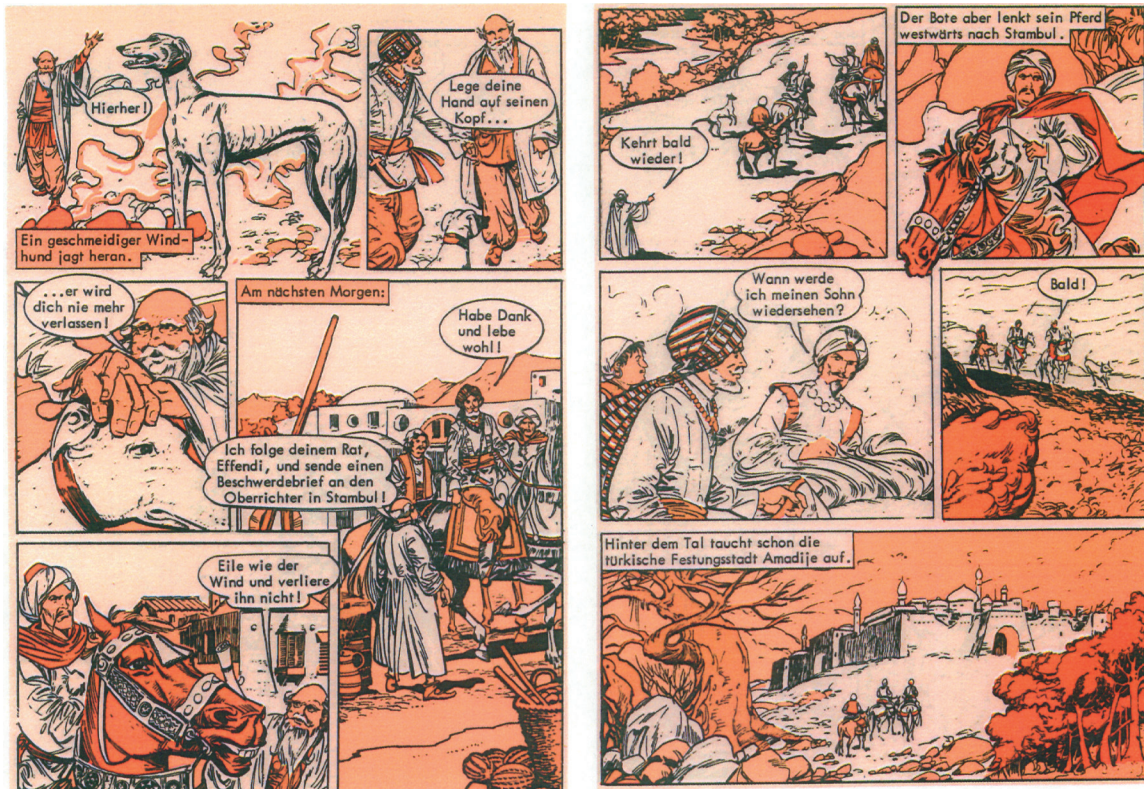
Es folgen die ersten vier Seiten der Adaption des Romans „Durchs wilde Kurdistan“, abgedruckt in „Das fröhliche Feuerwerk“ Band 1. Innerhalb der Reihe stellt dieser Beitrag ein Kuriosum dar – zum einen, weil nicht mit „Durch die Wüste“ begonnen wurde (Diese Episode war bereits in „Felix Extra“ Band



23 abgedruckt worden und sollte 1977 ein zweites Mal als Band 19 der Bastei-Reihe „Welt-Bestseller erscheinen.), zum anderen, weil es mit den folgenden Bänden dann erst in den Ausgaben 6 bis 8 weiterging (und „Der Schut“ erst in der Nr. 30 folgte), vor allem aber, weil es sich hier nicht um den (unbekannten) Zeichner handelt, der die übrigen Orient-Adaptionen gestaltet hat (und von dem folgerichtig auch eine Fassung von „Durchs wilde Kurdistan“ existieren muß).



© Bastei-Verlag 1972-1977



© Bastei-Verlag 1972-1977



Stattdessen handelt es sich hierbei um eine Einzelveröffentlichung eines ebenfalls unbekanntem Zeichners, die ursprünglich 1970 im „Groot Shell Stripboek“ erschienen war (Originaltitel: „In het wilde Koerdistan“). Dabei handelt es sich um ein Werbeheft der Firma Shell im Taschenbuchformat, in dem neben dieser Geschichte auch weitere Strips und Rätsel zum Abdruck kamen.

Die sehr schön anzusehenden Zeichnungen unterscheiden sich deutlich von denen des „regulären“ Zeichners. Das betrifft nicht nur stilistische Details, sondern gerade auch das Aussehen und die Kleidung Kara Ben Nemsis. So glaubt man sich hier doch eher in einem Abenteuer aus Tausendundeiner Nacht. Vor allem aber fällt auf – und deshalb dieser kleine Abstecher ins wilde Kurdistan –, daß sowohl die Erzählung als auch die Zeichnungen auf den ersten Seiten ganz eindeutig Elemente des (vom Roman deutlich abweichenden) Films „Durchs wilde Kurdistan“ mit einbeziehen.

\*\*\*\*\*

### Hommage oder Fehlbesetzung?

Zum Schluß noch ein Kuriosum:

Was immer Manuel Cuyás Durán, den Zeichner der spanischen Adaption des Romans „Der Wildtöter“ von James Fenimore Cooper, erschienen als Band 46 der Reihe „Joyas Literarias Juveniles“ („Ojo de Halcón“) und in deutscher Ausgabe im Bastei-Verlag als Band 41 der Reihe „Abenteuer von Welt-ruf“ (vormals „Berühmte Geschichten“), bewogen haben mag, Pierre Brice ausgerechnet in der Rolle des Delaware-Häuptlings Chingachgook zu „besetzen“, ist nicht wirklich nachvollziehbar. Zwar entstand 1965 in deutsch-spanischer Co-Produktion eine Verfilmung des Cooper-Romans „Der letzte Mohikaner“, den nicht nur wegen des Regisseurs Harald Reinl viele gern als weiteren Karl-May-Film der 60er betrachten, zwar ließ die Besetzung des Chingachgook mit dem Franzosen Pierre Massimi im Advents-Vierteiler „Lederstrumpf“ von 1969 viele weibliche Zuschauer an Pierre Brice denken (und bescherte Massimi für einige Jahre eine ähnlich große weibliche Fangemeinde), aber wirkliche Argumente lassen sich nicht finden – außer eben der Idee eines überraschenden Cameo-Auftritts. Ohnehin wirkt Pierre Brice in seinem Winnetou-Filmkostüm wie ein Fremdkörper unter Mohikanern, Huronen, Irokesen und Delaware (Indianerstämme in den Wäldern im Nordosten um die Mitte des 18. Jahrhunderts, als die Gebiete noch britischer Kolonialbesitz waren), deren Aussehen bei den anderen Charakteren durchaus authentisch dargestellt ist.

Auftritt Pierre Brice als Chingachgook (auf Seite 5 des Heftes)



© Bastei-Verlag 1970-1973

Zwei weitere Bildbeispiele (von Seite 18)



© Bastei-Verlag 1970-1973

Der Delaware-Häuptling Chingachgook und sein Widersacher, der Huronen-Häuptling – hier trifft ein Prärieindianer des Südwestens auf einen Waldindianer des Nordostens, und dazwischen liegen Welten, was Kultur und Lebensraum der Native Americans anbelangt (Seite 28).



© Bastei-Verlag 1970-1973

Chingachgook schließt seine Verlobte Wah-ta-Wah in die Arme, die von den Huronen entführt worden war. Hätte sie im Comic vorher schon eine größere Rolle gespielt, hätte sie vielleicht ausgesehen wie Karin Dor als Ribanna... (Seite 31)



© Bastei-Verlag 1970-1973



\*\*\*\*\*

**... jetzt aber: die Hommage**

Eine ganz besondere Hommage ließ sich der belgische Zeichner Frank Sels einfallen: Blutsbrüder treffen auf Blutsbrüder und kämpfen gemeinsam – hier zwei Bildfolgen aus dem Heft (Seite 4 unten u. Seite 5 oben):



© Bastei-Verlag 1972

Als Mitarbeiter des Studios Vandersteen in Antwerpen hatte Frank Sels (1942–1986) an mehreren Serien Willy Vandersteens mitgearbeitet, namentlich an „Bessy“ und (zusammen mit Karel Verschuere) vor allem an „Karl May“, einer Serie, die ab 1962 mit insgesamt 88 Ausgaben erschien. Unabhängig davon hatte Sels 1965 seinen eigenen indianischen Helden Silberpfeil kreiert (zuerst am 13. Februar 1965 im belgischen Magazin „Ohee“ erschienen). Nach einem endgültigen Zerwürfnis mit Vandersteen bot Sels seine Serie dem Bastei-Verlag an, wo am 6. Januar 1969 das erste „Silberpfeil“-Abenteuer in „Felix“ erschien. Fortan arbeitete Sels mit einem eigenen Team von Mitarbeitern (Studio Sels) fast ausschließlich an dieser Serie, die weiterhin in „Felix“ erschien und von Juni 1970 bis November 1988 auch als eigene Heftserie (sowie zeitweilig als Taschenbuchausgabe): „Silberpfeil, der junge Häuptling“. In Deutschland wurden 724 kürzere und heftlange Geschichten um Silberpfeil veröffentlicht, und mit 768 Ausgaben war die Serie neben „Bessy“ die erfolgreichste Heftpublikation des Verlages. Seit 2006 erscheinen alle Silberpfeil-Abenteuer chronologisch (und mit neuen Titelbildern von Ersel, dem Sohn Frank Sels') bei Ulrich Wick.





© Bastei-Verlag 1972

Frank Sels erzählt die Abenteuer des jungen Kiowa-Häuptlings Silberpfeil, seiner (ausnehmend hübschen) Schwester Mondkind und seines weißen Blutsbruders Falk (!). Was lag also näher, als diese Blutsbrüder in den Weiten des Wilden Westens auf ein anderes berühmtes Blutsbrüder-Duo treffen zu lassen, auf die Helden Karl Mays? In der 140. Silberpfeil-Geschichte war es dann soweit: Die Heldenpaare begegnen sich und erleben im Kampf gegen Komantschen ein gemeinsames Abenteuer, bei dem natürlich alle gut aussehen müssen (erschieden am 20. Oktober 1972 als Band 62 der Heftserie – „Der große Trick der Kiowas“ – und noch einmal als Heft 487). Selbstverständlich wurden Winnetou und Old Shatterhand von den jugendlichen Lesern inzwischen mit ihren Darstellern Pierre Brice und Lex Barker gleichgesetzt, und so treten die Filmstars auch im Comic auf. Frank Sels bemüht sich um entsprechende Porträts, was ihm bei „Großaufnahmen“ auch gut gelingt, aber leider längst nicht immer. Die eine oder andere Zeichnung darf man getrost als mißlungen bezeichnen. Einmal drängt sich gar der Eindruck auf, Frank Sinatra sei mal kurz in die Rolle des Old Shatterhand geschlüpft. Abgesehen von solch kleinlicher Kritik ist es aber doch eine gelungene Hommage, die noch einmal die Popularität der Karl-May-Filme, die zu jener Zeit erstmalig auch im Fernsehen gezeigt wurden, belegt.

Zum Schluß noch ein paar Bildbeispiele für gelungene, akzeptable und mißlungene Porträtzeichnungen:



© Bastei-Verlag 1972





© Bastei-Verlag 1972

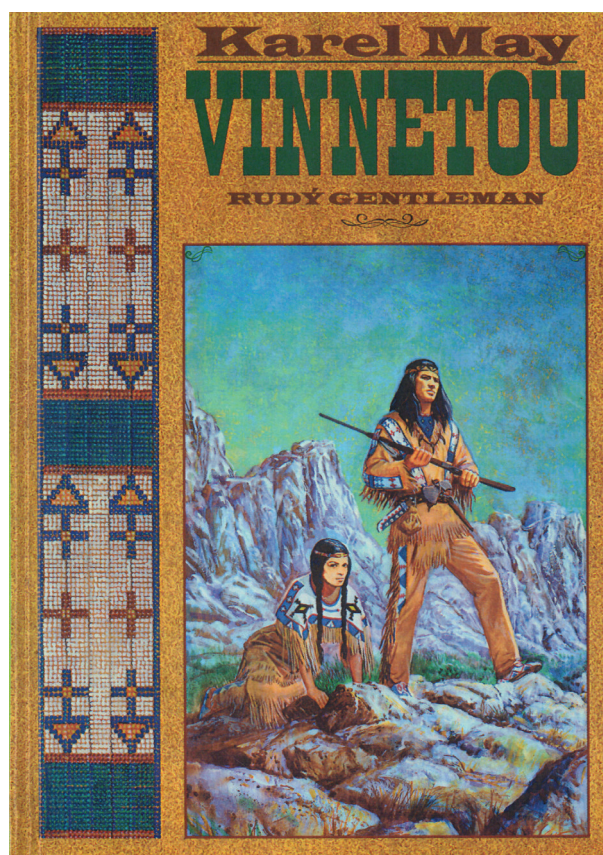
\*\*\*\*\*

### Illustrationen nach Filmfotos

In der Tschechoslowakei und heute in Tschechien erfreuten und erfreuen sich die Romane Karl Mays stets und immer noch einer großen Beliebtheit. Bis heute erscheinen immer wieder neue Ausgaben zumindest der populärsten Romane, nicht zuletzt um gerade tschechische Illustratoren (deren Illustrationen auch deutsche Ausgaben schmücken) zu würdigen. Was jedoch die Titelbildgestaltung angeht, finden sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend nach Filmfotos gemalte/gezeichnete Bilder oder sogar einfach nur Filmfotos (was immerhin die bleibende Popularität eben auch der Filme dort belegt).

Zum Abschluß noch ein solches Beispiel für ein nachgemaltes Filmfoto:

Titelbildgestaltung einer tschechischen Ausgabe (2000) des Romans „Winnetou Teil 2“ von Karl May (Karel May: „Vinnnetou – Rudý Gentleman“, Illustration: Milan Fibiger)



© Levné knihy 2000

Obwohl es sich um den 2. Band der Trilogie handelt, diente ein sehr bekanntes Pressefoto aus dem Film „Winnetou Teil 1“ als Vorlage: Pierre Brice und Marie Versini am Mali Alan.

Hildesheim 2017

## Literaturliste

Einige Literaturempfehlungen zum Weiterlesen (in Breite und Tiefe):

Martin Hilland: Silberpfeil, der junge Häuptling, in: Die Sprechblase 180, Norbert-Hethke-Verlag, Schönaunau 2000, S. 59–65

Martin Hilland: Berühmte Geschichten oder: Wie recycelt man die klassische Weltliteratur?, in: Basti-Freunde 42, Wick Comics, Langgöns 2015, S. 3–21

Michael Petzel u. Jürgen Wehnert: Das neue Lexikon rund um Karl May – Leben, Bücher, Filme, Fans, Lexikon Imprint Verlag, Berlin 2002

Michael Petzel (hg.): Karl-May-Filmbildgeschichten (aus Bunte u. Bild und Funk), Karl-May-Verlag, Bamberg-Radebeul 2015

Michael Petzel (hg.): Karl-May-Bildgeschichten (aus Micky Maus u. Mickyvision), Karl-May-Verlag, Bamberg-Radebeul 2017

Eckart Sackmann: Kino auf Papier – vom Film-Bild-Roman zum Fotocomic, in: Eckart Sackmann (hg.): Deutsche Comicforschung Band 10 (2014), Hildesheim 2013, S. 79–103

Eckart Sackmann: Alfred Dudda, in: Eckart Sackmann (hg.): Deutsche Comicforschung Band 14 (2018), Leipzig 2017, S. 91–98

Ulrich Wick: Karl-May-Comics in Deutschland (in Folgen erschienen mit Unterbrechungen von Band 46 bis Band 81 der deutschen Ausgabe der Karl-May-Comics von Willy Vandersteen, Wick Comics, Langgöns 2003–2006)

Thomas Winkler: Im Dickicht der Comics, in: Jürgen Wehnert u. Michael Petzel (hg.): Karl-May-Welten, Karl-May-Verlag, Bamberg-Radebeul 2005, S. 122–154